

Die Rheinische Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Hören“

ersch. 15 mal wöchentlich, Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei im Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr, Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: Die Kolonialsache in Deutschland 30 Pfg., Deutschland 20 Pfg., Ausland 40 Pfg., Weltweite 1.50 Mk. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 129, Redaktion Nr. 128, Verlag Nr. 128.

Nummer 596

Dienstag, den 23. November 1915

69. Jahrgang

Die serbische Armee in Auflösung.

Gestern wurden 9500 Serben gefangen genommen, 50 Geschütze und 22 Maschinengewehre erbeutet. — Unterredung unseres Korrespondenten mit einem bulgarischen Staatsmann.

25 Jahre Regierung des Hauses Nassau in Luxemburg.

Am 23. November 1890 erlag König Wilhelm III. der Niederlande, der, wie seine Vorfahren seit 1815, die Krone der mit Holland in Personalunion stehenden Großherzogtümer Luxemburg trug, seinen langjährigen schweren Leiden, Herzog Adolf von Nassau, dem nach der Landesverfassung und nach dem Hausvertrag der Oranien-Nassauer die Regentschaft zukam, war dazu berufen, den Thron von Luxemburg zu besteigen.

Den Reichsfestlichkeiten im Haag wie der Beisetzungsfeier des Königs in Delft wohnte Großherzog Adolf bei und hielt darauf am 8. Dezember 1890 zum erstenmal als souveräner Landesherr in Begleitung der Großherzogin Elisabeth wie seines Sohnes, des Erbprinzen Wilhelm, einen Einzug in Luxemburg (nachdem er zuvor vom 1. April bis 2. Mai 1889 und vom 5. bis 23. November 1890 durch den unangenehmen Gesundheitszustand des Königs-Regenten zur Regentschaft berufen worden mußte).

In Wasserbillig fand der erste Empfang statt. Die Großherzogin wurde hier durch Anreden und Blumensträußen begrüßt. An allen Bahnübergängen, auf allen Stationen hatte sich die Bevölkerung aufgestellt, um die Familie des Landesherren zu begrüßen, auf allen Kirchhöfen läuteten die Glocken, beständige Hurra begleitete den großherzoglichen Zug. Brausende Hochrufe empfingen ihn beim Einlaufen in den geschmückten Bahnhof der Hauptstadt, wo zunächst die Luxemburger Damenwelt sich sehr zahlreich eingefunden hatte, um die neue Landesmutter zu begrüßen.

Am 9. Dezember fand die feierliche Eidesleistung des Großherzogs Adolf vor der Kammer statt, der auch die Großherzogin in einer Loge, dem Thron gegenüber, beizusah. Der Großherzog verlas die Thronrede. Der feierliche Sinn lautete: „Ich schwöre, zur Erhaltung und Förderung der allgemeinen wie der besonderen Wohlfahrt die Mittel anzuwenden, die die Gesetzgebung an die Hand gibt, wie es eines guten Landesvaters Pflicht ist. So wahr mir Gott helfe!“

Nach der Kammeritzung machten Großherzog Adolf und die Großherzogin einen Spaziergang durch die Stadt, überall vom Volkstum aus ehrerbietigste und herzlichste Begrüßung.

Nach Ablauf der Landestrainer um den gekrönten König hatten sich Stadt und Land von Luxemburg gerührt, dem neuen Landesherren einen feierlichen Empfang zu bereiten. Da am 24. Juli Großherzog Adolf zum erstenmal seinen Geburtstag inmitten des luxemburgischen Volkes begehen wollte, hatte man diesen Tag zum Mittelpunkt der Feier gewählt.

Bereits am 22. Juli begannen die Festlichkeiten mit der Eröffnung einer internationalen Ader- und Gartenbauausstellung. Der 23. Juli als der Einzugsfesttag war ausschließlich den äußeren Festlichkeiten gewidmet. Hunderttausendfünftausend Mitglieder der Großherzogin hatten sich neben zweitausendfünftausend Mitgliedern des luxemburgischen Landes in Luxemburg eingefunden, um beim Festzuge mitzuwirken und während der Einholung Spalier zu bilden. Eine berittene Ehrengarde der Luxemburger Kavallerie, mit grünem Frack, weißledernen Reitzeugen und schwarzem Hut bekleidet, alle fünfundsiebzig Mann auf Reppeln, begab sich mittags ein Uhr nach Schloss Wasserbillig, um dem Herrscher das Geleit zu geben; nach zwei Uhr kamen sie im Weichbild der Stadt an.

Mit diesem Augenblick veränderte Kanonendonner, daß der Moment der Begrüßung gekommen sei. Der Bürgermeister Professor näherte sich dem Wagon, in welchem sich der großherzogliche Paar befand, und begrüßte es mit herzlichsten Worten, die Großherzogin dankend erwiderte.

Zur Geburtsfeier (24. Juli) des Großherzogs wurde ein Festzug veranstaltet und Kanonenschüsse eingeleitet; um 10 Uhr fand ein feierliches Teedinner in der Kathedrale statt, das die höchsten Herrschaften bewohnten, die wiederum von der berittenen Ehrengarde von Wasserbillig abgeholt und zur Kirche geleitet wurden. Während die großherzogliche Familie den Rest des Tages in Wasserbillig verbrachte, begann abends eine allgemeine Illumination der Stadt und ein Volksball auf dem Paradeplatz bildete wie tags zuvor den Schluß. — Der dritte Tag gehörte bis auf den letzten Augenblick den feierlichen Stadtball aus schließlich der landwirtschaftlichen Ausstellung.

Der Großherzog brachte die nächsten Jahre in der Regel im Winter und den größten Teil des Sommers im Lande zu, während die Großherzogin nur im Frühling und Sommer selbst in der Hauptstadt verweilen konnte, wenn Jahreszeit und Witterung den Aufenthalt im Schloß Wasserbillig gestatteten.

Zur ein Versehen waren die Blumensträuße der luxemburgischen Damen nach Karthaus weitergeschickt, und die Festliche in Wasserbillig hatte der Verleihenheit abzuweichen. Die geweihten Blumen seiner Kirche hergegeben, wurde die Großherzogin als gutes Vorzeichen freundlich begrüßt.

Das Jahr 1893 brachte der großherzoglichen Familie die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches und dem luxemburgischen Volke eine langersehnte Freude, nämlich die Vermählung des Erbprinzen Wilhelm mit der Prinzessin Maria Anna von Braganza. Am 22. Juli erfolgte der Einzug in das luxemburgische Land und in die feierlich geschmückte Hauptstadt. Schloß Berg wurde der bleibende Wohnsitz des großherzoglichen Paares.

Am 4. April 1902 lebte Großherzog Adolf, dessen Gesundheitszustand eine dauernde Beschäftigung mit den Regierungsangelegenheiten nicht mehr zuließ, Erbprinzen Wilhelm als Statthalter ein. Am 8. Juli verließ er seine Hauptstadt und das Land, das er nicht mehr wiedersehen sollte.

Im Laufe des Sommers des Jahres 1905 zeigten sich beim Großherzog Adolf infolge zu geringer Nahrungsaufnahme Schwächezustände; der Kräfteverfall nahm rasch zu und am 17. November desselben Jahres, vormittags 11½ Uhr, verstarb eine mächtige schwarze Föhne von den Zinnen des Schlosses Hohenburg bei Tölz in Bayern der oberbayerischen Gebirgsbevölkerung weithin, daß ein edles, vielgeprüftes Fürstentum zu schlagen aufgehört, daß Nassau letzter regierender Herzog Adolf, Luxemburgs Großherzog, ein Wohltäter der Menschheit ohne Gleichen, seine müden Augen zum ewigen Schlummer geschlossen habe.

Großherzog Wilhelm legte auf Schloß Hohenburg in die Hand der Kammerabordnung die Eidesleistung ab. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Sagen Sie allen Luxemburgern, daß mein ganzes Leben unserem teureren Vaterlande geweiht ist, und in diesem Sinne nehme ich die stolze Devise unseres alten Grafen Johann des Blinden wieder auf: Ich diene!“

Im Januar 1906, noch nicht zwei Monate nach seiner Thronbesteigung, wurde Großherzog Wilhelm durch einen Schlaganfall feilsch gelähmt. Alle Kunst der Ärzte blieb erfolglos; der Patient verlor mehr und mehr die Fähigkeit, durch irgend welche Reizen seiner Umgebung fundatun, ob er sich überhaupt der Dinge um sich her noch bewußt sei. Am 19. November 1908 ging die Regentschaft an die Großherzogin Marie Anna über, da dem Großherzog das unheilbare Leiden die Weiterführung der Regentschaft unmöglich machte. In all dieser Zeit wies die Großherzogin nicht von seiner Seite, weil sie es trotz der Verhinderung der Ärzte noch für möglich hielt, daß der Kranke sie erkannte und nach ihrer Gegenwart verlangte. Am Abend des 25. Februar 1912 wurde Großherzog Wilhelm von seinem sechsjährigen schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Mit ihm erlosch das nassauische Fürstentum im Mannestamm. Nach dem neuen luxemburgischen Hausstatut von 1907 hatte seine Tochter Marie Adelheid die nächste Anwartschaft auf den Thron. Da die Thronfolgerin aber erst im Juni 1912 ihr achtzehntes Lebensjahr vollendete, übernahm zunächst ihre Mutter die Regentschaft. Die Großherzogin leitete am 2. März im Schloß Berg den Eid als Regentin in die Hände einer Deputation.

Nachdem am Sterbebett und am Sarge des verstorbenen Fürsten in Schloß Berg und im Schloß zu Luxemburg verschiedene Trauerfeiern im Kreise der Familie durch die Hofprediger Scheerer aus Weiburg und Bender aus Königsheim abgehalten worden waren, fand die Beisetzung der Leiche des Großherzogs Wilhelm bis zur endgültigen Ueberführung nach Weiburg am 4. März in einer eindrucksvollen Feier im Weiburg vieler Fürstlichkeiten anderer Staaten in der protestantischen Kirche in Luxemburg statt. Hierbei amtierten die drei Hofprediger Scheend, Scheerer und Bender.

Am 18. Juli 1912 erfolgte in der luxemburgischen Kammer die feierliche Eidesleistung der am 14. Juni mit 18 Jahren proklamiert gewordenen Großherzogin Marie Adelheid.

Die neue Großherzogin ist die erste auf dem luxemburgischen Thron, die im Lande geboren und erzogen worden ist und seit Maria Theresia die erste Frau, die über Luxemburg regiert.

Am 25. Juli wurden die kirchlichen Ueberreste des Großherzogs Wilhelm von Luxemburg, Herzogs von Nassau, des letzten aus dem alten Geschlechte der Walramen, die so lange ruhmreich regiert und den Glanz des Hauses Nassau weit verbreitet hatten, in der Gruft seiner Vorfahren in der Schloßkirche in Weiburg beigesetzt.

Die Worte, welche die Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg am 18. Juli 1912 bei der Eidesleistung gesprochen: „Die schwachen Mädchenhände, denen heute das luxemburgische Banner anvertraut wird, werden es mit Gottes Hilfe fest hochhalten; ich werde mühtig für seine Ehre kämpfen. Sprich aus dem Stamme Nassau, werde ich, gleich meinen Vätern, treu bleiben dem edlen Wahlspruch unseres alten, ehrwürdigen Hauses: Je maintiendrai!“ hat die junge Großherzogin bis jetzt treu erfüllt. Möge der Segen Gottes auch ferner auf ihr und dem ganzen edlen Fürstentum ruhen, daß es blühe bis in die fernsten Zeiten!

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Nov. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das klare Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuerartigkeit an.

Im Priesterwald blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos.

Ein französischer Doppeldeder kürzte bei Aure (in der Champagne) nach Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mitrowiza, sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachkämpfen geworfen. Ueber 1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte bringen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet. Oberste Heeresleitung.

Die Entscheidung in Serbien steht bevor.

Berlin, 23. Nov. (Fig. Tel. Genf. Bln.)

Der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“ bei der Armee v. Gallwitz meldet unter dem 21. November: Es hat den Anschein, als ob der serbische Feldzug, der mit einem überraschend vollständigen Einbruch begonnen hatte, auch mit einem gewaltigen Finale endigen wird. Die von allen Gefangenen bestätigte allgemeine Abneigung der serbischen Truppen, nach dem Verlust des gesamten Landes auf fremdes Gebiet zu flüchten und dort weiterzukämpfen, scheint die serbische Heeresleitung zu veranlassen, sich auf dem Amselfeld bei Pristina zu einer letzten, entscheidenden Schlacht zu stellen. Die Trümmer ihrer Divisionen sind hier zu einer noch aktionsfähigen Macht vereint. Während der letzten Tage unternahmen sie südwärts verzweifelte Durchbruchversuche, die aber an dem Widerstand der Bulgaren scheiterten. Deren Gegenstöße legten ihnen so zu, daß sie teilweise in völliger Auflösung nach Pristina und Mitrowiza flüchten mußten. In einem fest geschlossenen Bogen wird die verbleibende serbische Streikraft nach der nahegelegenen montenegrinischen Grenze gedrängt. Mitrowiza und Pristina sind die letzten Stützpunkte der Serben. Die Angreifer haben das Hochgebirgsgelede hinter sich. Die weittragenden Geschütze erreichen in Bälde Pristina. Die Entscheidung steht bevor.

Sieg der deutschen Truppen bei Raschka.

Budapest, 23. Nov. (T.-U.-Tel.)

Nach den hier eingetroffenen Meldungen haben die im Partial vordringenden deutschen Truppen der Armee Madenien die serbischen Nachhutengestern bei Raschka geschlagen. Der Feind befindet sich auf der Flucht nach Jpek. Aus dem nunmehrigen Stand der Operationen geht hervor, daß die Serben einen Durchbruch nach dem Süden veruchen wollen. Es bestätigt sich, daß der serbische Hof von Raschka im November nach Monastir geflüchtet ist. Die Geländeumstände sind neuerdings sehr schlecht. Die Kämpfe gehen in einem Gebiet mit alpenartigem Charakter vor sich. Die großen Schneefälle gestalten die Nachschube für den Train außerordentlich schwierig; dazu kommt, daß die Nebenflüsse der Morava infolge Tauwetters aus den Ufern getreten sind und große Ueberschwemmungen verursacht haben. Raschka ist überfüllt mit Flüchtlingen, Familien von Beamten und Offizieren.

Die serbische Armee in Auflösung.

Budapest, 23. Nov. (T.-U.-Tel.)

Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht eine Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem Kommandanten der 1. bulgarischen Armee, General Vojadjeff, der u. a. ausführte: Der Feind steht jetzt im Raume zwischen Kovpazar, Pristina, Beliew und Priarend und hat nur noch die Möglichkeit, auf fast ungangbaren Wegen nach Montenegro oder Albanien zu flüchten. Die serbische Armee im wahren

Der bekannte **Wappenmaler Professor Otto** hat das **Wappen Hinderburg** geschnitten und künstlerisch ausgestattet in einer Kalender für veröffentlicht. Dieser 32. Jahrgang des bekannten und Kunstkalenders ist auf feinem Büttenpapier in Farben gedruckt und kann zum Preise von einer Mark Porto Mk. 1.10 durch jede Buchhandlung oder direct durch Verlangensnach: vorm. C. J. Rana in Regensburg bezogen werden. Käufer dem Wappen Hinderburg sind darin zu sehen. Wappen der deutschen Adelsgeschlechter Hbra. Bonn, Oberstein, End, von der Goltz, welchem Geschlechte Goltz herr von der Goltz, der Heerführer und Militär, entworfen, von der Marwitz, Bloth, Thum von Kumburg, Helsen erthalten.

Göden. Der Charlottenburger Sport-Klub hatte am Sonntag eine Göden-Mannschaft zu einem Propaganda-Spiel nach Prenzlau geschickt und schlug dort den Verein für Bewegungsspiele Prenzlau mit 4:2.

Dermisches.

Opfertage in Berlin. Aus Berlin, 21. Nov., wird uns geschrieben: Das Rote Kreuz in Berlin in Verbindung mit den Roten Kreuz-Organisationen der Groß-Berliner Gemeinden veranstaltet vom 3. bis 5. Dezember Opfertage. So derartige Opfertage bereits im Deutschen Reich stattgefunden haben, brachten sie reichen Ertrag. So bezifferte sich zum Beispiel das Ergebnis der Hamburger Opfertage, der am 1. November stattgefunden hat, auf 477 000 Mark. In Bayern kamen anlässlich des dort am 1. August abgehaltenen Opfertages 850 000 Mark zusammen, davon in München allein etwa 300 000 Mark. Diese Erfolge, die um so bemerkenswerter sind, als an jeden in steigendem Maße Anforderungen gestellt werden, dürften in erster Linie auf die werbende Kraft zurückzuführen sein, die dem Gedanken der Opfertage innewohnt. Denn es ist selbstverständlich Pflicht eines jeden, sich nach seinen Kräften zu einem materiellen Opfer bereit zu erklären, bei dem Gedanken daran, daß unsere im Felde liegenden Truppen Tag für Tag, Stunde um Stunde körperliche Mühen und Entbehrungen ertragen müssen. Darum werden sicherlich auch die Berliner Opfertage offene Herzen und offene Hände finden.

Mitteilungen aus aller Welt.

Im Rewa-Gis gescheitert. Die „Birichewija Wjedomosti“ meldet, daß auf der Rewa infolge starken Eisganges gegen dreißig Barken, die mit Lebensmitteln und Futtermitteln für Petersburg beladen waren, gesunken sind.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 24. Nov.:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“.

2. Ouvertüre zur Operette „Nakiris Hochzeit“ Lincke

3. Morgenblätter, Walzer J. Strauss

4. Loreley-Paraphrase Neswads

5. Fantasie aus der Oper „Tiefland“ d'Albert

6. Hoch- und Deutschmeister-Marsch Ertl.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert:

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Unter dem Halbmond, türkischer Marsch

R. Eilenberg

2. Ouvertüre zur Oper „Der schwarze Domino“

D. F. Auber

3. Am Wörther See, Melodie A. Jungmann

4. Finale aus der Oper „Die Jüdin“ F. Halevy

5. Walzer aus der Operette „Ein Walzertraum“ O. Strauss

6. Ouvertüre zu „Die Heimkehr aus der Fremde“ F. Mendelssohn

7. Fantasie aus „Preziosa“ C. M. v. Weber

8. Stürmisch in Lieb' u. Tanz, Galopp Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert:

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zu „Tankred“ G. Rossini

2. Ochsennuett Jos. Haydn

3. Ungarisches Rondo

Jos. Haydn

4. I. Finale aus der Oper „Faust“ Ch. Gounod

5. Serenade F. Braga

6. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ Joh. Strauss

7. a) Traumbild, b) Tanz der Gnommen F. v. Blon

8. Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie E. Bach.

Morgen 6 Uhr

Mittwoch-Konzert

Marktkirche. 15098

Hedra Krämer,

Königl. Opernsängerin von hier.

Vortragsfolge berechnigt zum Eintritt.

Reinertrag f. das Rote Kreuz.

Berta Wallenfels,

Konzertsängerin,

Herrngartenstrasse 14, II.

erteilt Gesangs-Unterricht.

Sprechst. von 12—1. 7934

Rohrstühle werden gut

pol. u. repariert. Stuhlmanufaktur

H. Ros. Mauergasse 8. 7552

Vorwandel

„Kreuz-Pfennig“

Marken

auf Briefen, Karten usw.

1. 1. 1. 1.

2. 2. 2. 2.

3. 3. 3. 3.

4. 4. 4. 4.

5. 5. 5. 5.

6. 6. 6. 6.

7. 7. 7. 7.

8. 8. 8. 8.

9. 9. 9. 9.

10. 10. 10. 10.

11. 11. 11. 11.

12. 12. 12. 12.

13. 13. 13. 13.

14. 14. 14. 14.

15. 15. 15. 15.

16. 16. 16. 16.

17. 17. 17. 17.

18. 18. 18. 18.

19. 19. 19. 19.

20. 20. 20. 20.

21. 21. 21. 21.

22. 22. 22. 22.

23. 23. 23. 23.

24. 24. 24. 24.

25. 25. 25. 25.

26. 26. 26. 26.

27. 27. 27. 27.

28. 28. 28. 28.

29. 29. 29. 29.

30. 30. 30. 30.

31. 31. 31. 31.

32. 32. 32. 32.

33. 33. 33. 33.

34. 34. 34. 34.

35. 35. 35. 35.

36. 36. 36. 36.

37. 37. 37. 37.

38. 38. 38. 38.

39. 39. 39. 39.

40. 40. 40. 40.

41. 41. 41. 41.

42. 42. 42. 42.

43. 43. 43. 43.

44. 44. 44. 44.

45. 45. 45. 45.

46. 46. 46. 46.

47. 47. 47. 47.

48. 48. 48. 48.

49. 49. 49. 49.

50. 50. 50. 50.

51. 51. 51. 51.

52. 52. 52. 52.

53. 53. 53. 53.

54. 54. 54. 54.

55. 55. 55. 55.

56. 56. 56. 56.

57. 57. 57. 57.

58. 58. 58. 58.

59. 59. 59. 59.

60. 60. 60. 60.

61. 61. 61. 61.

62. 62. 62. 62.

63. 63. 63. 63.

64. 64. 64. 64.

65. 65. 65. 65.

66. 66. 66. 66.

67. 67. 67. 67.

68. 68. 68. 68.

69. 69. 69. 69.

70. 70. 70. 70.

71. 71. 71. 71.

72. 72. 72. 72.

73. 73. 73. 73.

74. 74. 74. 74.

75. 75. 75. 75.

76. 76. 76. 76.

77. 77. 77. 77.

78. 78. 78. 78.

79. 79. 79. 79.

80. 80. 80. 80.

81. 81. 81. 81.

82. 82. 82. 82.

83. 83. 83. 83.

84. 84. 84. 84.

85. 85. 85. 85.

86. 86. 86. 86.

87. 87. 87. 87.

88. 88. 88. 88.

89. 89. 89. 89.

90. 90. 90. 90.

91. 91. 91. 91.

92. 92. 92. 92.

93. 93. 93. 93.

94. 94. 94. 94.

95. 95. 95. 95.

96. 96. 96. 96.

97. 97. 97. 97.

98. 98. 98. 98.

99. 99. 99. 99.

100. 100. 100. 100.

101. 101. 101. 101.

102. 102. 102. 102.

103. 103. 103. 103.

104. 104. 104. 104.

105. 105. 105. 105.

106. 106. 106. 106.

107. 107. 107. 107.

108. 108. 108. 108.

109. 109. 109. 109.

110. 110. 110. 110.

111. 111. 111. 111.

112. 112. 112. 112.

113. 113. 113. 113.

114. 114. 114. 114.

115. 115. 115. 115.

116. 116. 116. 116.

117. 117. 117. 117.

118. 118. 118. 118.

119. 119. 119. 119.

120. 120. 120. 120.

121. 121. 121. 121.

122. 122. 122. 122.

123. 123. 123. 123.

124. 124. 124. 124.

125. 125. 125. 125.

126. 126. 126. 126.

127. 127. 127. 127.

128. 128. 128. 128.

129. 129. 129. 129.

130. 130. 130. 130.

131. 131. 131. 131.

132. 132. 132. 132.

133. 133. 133. 133.

134. 134. 134. 134.

135. 135. 135. 135.

136. 136. 136. 136.

137. 137. 137. 137.

138. 138. 138. 138.

139. 139. 139. 139.

140. 140. 140. 140.

141. 141. 141. 141.

142. 142. 142. 142.

143. 143. 143. 143.

144. 144. 144. 144.

145. 145. 145. 145.

146. 146. 146. 146.

147. 147. 147. 147.

148. 148. 148. 148.

149. 149. 149. 149.

150. 150. 150. 150.

151. 151. 151. 151.

152. 152. 152. 152.

153. 153. 153. 153.

154. 154. 154. 154.

155. 155. 155. 155.

156. 156. 156. 156.

157. 157. 157. 157.

158. 158. 158. 158.

159. 159. 159. 159.

160. 160. 160. 160.

161. 161. 161. 161.

162. 162. 162. 162.

163. 163. 163. 163.

164. 164. 164. 164.

165. 165. 165. 165.

166. 166. 166. 166.

167. 167. 167. 167.

168. 168. 168. 168.

169. 169. 169. 169.

170. 170. 170. 170.

171. 171. 171. 171.

172. 172. 172. 172.

173. 173. 173. 173.

174. 174. 174. 174.

175. 175. 175. 175.

176. 176. 176. 176.

177. 177. 177. 177.

178. 178. 178. 178.

179. 179. 179. 179.

180. 180. 180. 180.

181. 181. 181. 181.

182. 182. 182. 182.

183. 183. 183. 183.

184. 184. 184. 184.

185. 185. 185. 185.

186. 186. 186. 186.

187. 187. 187. 187.

188. 188. 188. 188.

189. 189. 189. 189.

190. 190. 190. 190.

191. 191. 191. 191.

192. 192. 192. 192.

193. 193. 193. 193.

194. 194. 194. 194.

195. 195. 195. 195.

196. 196. 196. 196.

197. 197. 197. 197.

198. 198. 198. 198.

199. 199. 199. 199.

200. 200. 200. 200.

201. 201.